

Calmer Tagblatt

Nr. 151.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Druck- und Verlagsanstalt: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 20 Pfg. Verlangen 50 Pfg. — Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Donnerstag den 3. Juli 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zusage 2 Pf. 20 Pfg. wöchentlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbezugspreis 2 Pf. 20 Pfg. im Fernbezugspreis 2 Pf. 20 Pfg. wöchentlich 30 Pfg.

Der Verfassungsentwurf in der deutschen Nationalversammlung.

In der Nationalversammlung fand gestern der Verfassungsentwurf für das neue Deutsche Reich zur Beratung. Der Vorsitzende des Verfassungsausschusses, der Demokrat Haußmann, wies darauf hin, daß das Werk unter schwersten Sorgen geschaffen worden sei, da der Spielraum der nationalen Kräfte in unerhörter Weise beschränkt sei. Um so wichtiger sei die Zusammenfassung zur Einheit, was auch die Verfassung erreichen wolle. Allerdings sei das strittige Problem des Einheitsstaats nicht gelöst, aber auf vier großen Gebieten sei die Einheit herbeigeführt worden. Dem Gefühl des Volkes habe die Regelung der Reichseisenbahn und Reichspost, der Reichsabgaben, der Reichswasserstraßen und der Reichswehr entsprochen. Das Deutsche Reich sei ein einheitlicher Volksfreistaat, der auf der freien Selbstbestimmung der ganzen Nation gegründet sei. Der Reichstag sei der Vertreter der Souveränität, die in dem Volke ruhe. Das sei bei keinem anderen Volke der Fall. Der Mitreferent, der Deutschnationalliberale Dr. Kahl, bedauerte, daß angesichts der tatsächlichen Lage (weil die Entente die Zustimmung verweigert) der Anschluß Deutschlands, der ursprünglich beabsichtigt gewesen sei, sich nicht verwirklichen ließ. Die Unabhängigen wünschten, daß die Ueberschrift „Verfassung des Deutschen Reichs“ in die Worte „Verfassung der deutschen Republik“ umgeändert würde. Dagegen wandte sich der Demokrat Ullrich, der die Erwägung, daß das Ausland an der Bezeichnung „Deutsches Reich“ Anstoß nehmen könnte, nicht gelten lassen wollte. Er lasse sich den Stolz auf das Deutsche Reich nicht nehmen. Es sei ein Gebilde gewesen, auf das wir mit Recht stolz sein dürfen. Weil das Verfassungswerk ein Kompromiß sei (zwischen dem Gedanken des Einheitsstaats und der Bundesstaaten), so sei die Bezeichnung „Republik“ nicht richtig, und deshalb lehne seine Partei sie ab. Die Mehrheitssozialisten erklärten, daß sie dieser Frage keine große Bedeutung beimessen, und deshalb geneigt seien, die Bezeichnung „Deutsche Republik“ anzunehmen, um agitatorischen Mißdeutungen (von unabhängiger Seite) vorzubeugen. Die Revolution habe das Gegenteil des Einheitsstaats gebracht, es heiße daher vorläufig eine langsame, aber gründliche Arbeit im Sinne der Vereinheitlichung durchzuführen. Der Antrag der Unabhängigen wurde aber von der Mehrheit (den bürgerlichen Parteien) abgelehnt. Gegen den ersten Artikel der Verfassung, „Das Deutsche Reich ist eine Republik, die Staatsgewalt geht vom Volke aus“ wandte sich der Deutschnationale Delbrück, indem er den Standpunkt seiner Partei dahin kennzeichnete, daß seine Parteigenossen die demokratische Monarchie, so wie sie sich vor der Revolution angebahnt habe, für Deutschland für die zweckmäßigste Form halten. Seine Partei glaube nicht, daß diese Republik die Aufgaben erfüllen werde, die sie erfüllen müßte. Sie werde uns aus der Not nicht zur Höhe führen. Ausrotten könne man die Erinnerung an die große Zeit nie. Trotzdem werde seine Partei auf dem Boden der republikanischen Staatsform mitarbeiten, und eine Politik der Aktivität treiben, die unserm Vaterlande wieder den Weg zur Macht öffne. Auf der äußersten Linken wurden diese Worte mit einem entrüsteten „Süß! hört!“ kritisiert, und als der Redner mit dem Wunsche schloß, daß es gelingen möge, unser Vaterland auf eine Höhe zu bringen, die uns vor erneuten Schrecknissen bewahren solle, da wurde dem Redner entgegengehalten, das spreche ein Schulbiger. Und der Reichsminister David (Soz.) wehrte sich auch gegen den Vorwurf Delbrücks, die Verfassung trage den Charakter der Schwäche und Weichheit, wenn die Kreise, denen die Republik nicht passe, versuchen wollten, ihre Auffassung mit Gewalt durchzusetzen, so würden sie finden, wie kraftvoll die Republik gegründet sei. Die deutsche Republik werde das deutsche Volk wieder aus den Tiefen zur Höhe emporführen. Der Demokrat Hach sah in dem Bekenntnis der Konservativen zur demokratischen Monarchie ein wertvolles Zugeständnis, nur sei es schade, daß die führenden Männer dieser Partei mehr als 40 Jahre hätten verstreichen lassen, ohne auch nur einen Finger zur Erreichung dieses Zieles zu rühren. Heute könne von einer Wiedereinführung der Monarchie keine Rede mehr sein. Die Demokratie erstrebe den Einheitsstaat mit aller Ruhe und Gelassenheit, aber auch mit allen Sicherheiten, und gebe den Bundesstaaten das Ihrige. Gegenüber der Anschauung, des Unabhängigen Haase, daß in der freien Republik freie Meinungsäußerungen nicht unterdrückt werden dürfen, während Redungen seiner Partei verboten würden, stellte David fest, wenn der Krieg sich im Rahmen des Weltkriegs abspiele, werde

er nicht von der Regierung eingeschränkt, wenn aber aufgefördert werde, Gewalt anzuwenden, dann sei es Pflicht der Regierung, die Demokratie vor der harten Regierung zu schützen.

Es scheinen die Gegensätze sich wieder scharf geltend machen zu wollen. Vom nationalen Standpunkt aus ist das zu bedauern, weil wir heute mehr als je Geschlossenheit nach außen brauchen. Die Parteien müssen umlernen. Die Sozialisten, namentlich aber die radikalen, müssen sich mit der Tatsache abfinden, daß ein Staat ohne äußere Machtpolitik zugrunde geht, die Rechte aber möge sich das seit 40 Jahren von den Franzosen geliebte Wort eines französischen Patrioten bezüglich unseres Wiederaufstiegs vor Augen halten: Immer daran denken, nie (oder so wenig wie möglich) davon sprechen! O. S.

Nach der Annahme der Friedensbedingungen. Der „Vorwärts“ zur bevorstehenden Genehmigung des Friedensvertrags durch die Nationalversammlung.

Berlin, 3. Juli. Im Leitartikel zur deutschen Note über die Beschleunigung der Ratifikation schreibt der „Vorwärts“ u. a.: Deutschland wird wohl als erster Staat durch die Ratifikation den Frieden vollziehen. Wir haben zu dem schändlichen Diktat des Gewaltfriedens schon früher Stellung genommen. Das was uns in dieser Stunde bei dem Gedanken an den endgültigen Abschluß des Friedens am tiefsten bewegt, ist das Schicksal unserer Brüder in West und Ost und im Norden. Nicht das Land ist es, dessen Verlust uns düster stimmt, wohl aber der Verlust der Menschen, die auf dieser Erde leben, die Blut von unserm Blut, Angehörige unserer Volksfamilie, unter fremde Herrschaft und unter eine inferiore (niedrigere) Kultur gepreßt werden. Dies dünkt uns ein Verlust von ungeheurer Bedeutung. Ein Verlust, den wir nie verschmerzen werden. Bisher gab es keine deutsche Trepdena. Von nächster Woche ab wird sie da sein. Aber guter Wille, den Frieden und die Eintracht in der Welt zu erhalten, wird immer an den stärksten natürlichen Kräften scheitern, die in den dergewaltigen Völkern sich aufbäumen und nach Gerechtigkeit suchen.

Eine deutsche Note bezüglich der Genehmigung des Friedensvertrags und der Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen.

Berlin, 2. Juli. Durch die deutsche Friedensdelegation in Versailles ist dem französischen Ministerpräsidenten Clemenceau folgende Note überreicht worden: „Herr Präsident! Auf die Note vom 28. Juni betr. die Aufhebung der Blockade beehre ich mich, Ihnen folgendes mitzuteilen: Die deutsche Regierung nimmt davon Kenntnis, daß die a. und a. Regierungen bereit sind, sobald sie von der ordnungsmäßigen und vollständigen Ratifikation des Friedensvertrages durch das Deutsche Reich amtlich Kenntnis erhalten, die Blockade schon vor dem Inkrafttreten des Friedensvertrages aufzuheben. In dem Wunsche, so schnell wie möglich von der für Deutschland so schweren und verhängnisvollen Blockade befreit zu werden, wird die deutsche Regierung alles daran setzen, um die für die Ratifikation erforderlichen Maßnahmen zu beschleunigen. Sie hofft, anfangs der nächsten Woche in der Lage zu sein, den a. und a. Regierungen von der erfolgten Beschlußfassung der gesetzgebenden Körperschaften und von der Vollziehung des Friedensvertrages durch den Reichspräsidenten Mitteilung machen zu können. Die deutsche Regierung gibt der Erwartung Ausdruck, daß die a. und a. Regierungen in demselben Geiste, der sie zu der Zusage einer frühren Aufhebung der Blockade veranlaßte, sich damit einverstanden erklären werden, daß, sobald die erwähnte Nachricht vorliegt, auch mit der Heimführung der deutschen Gefangenen aus ihren Ländern begonnen wird. Genehmigen Sie Herr Präsident usw. (gez.) Müller, Reichsminister des Auswärtigen.“

Deutscher Protest gegen die deutschfeindlichen Ausschreitungen in Spa.

Spa, 2. Juli. Der in Spa zurückgebliebene Vorsitzende der Deutschen Kommission, Generalmajor Freiherr von Hammerstein, erklärte anlässlich der feindlichen Kundgebungen in Spa den Alliierten am 1. Juli in einer Protestnote u. a.: Bereits am 23. und 29. Juni hatten vor dem von der Deutschen Waffenstillstandskommission bewohnten Hotel in Spa deutschfeindliche Demonstrationen stattgefunden. Ich

hatte daher auf die Notwendigkeit eines ausreichenden Schutzes hingewiesen. Bei dem gestern abend erfolgten Abtransport eines Teils der Deutschen Waffenstillstandskommission ist es erneut zu starken deutschfeindlichen Kundgebungen gekommen, trotzdem die Abfahrt den englischen und belgischen Sicherheitsorganen rechtzeitig bekanntgegeben war. Auf verschiedene Automobile wurden Steine geworfen; einige derselben trafen die Insassen. Die belgischen und englischen Zivil- und Militärbehörden haben diese Ausschreitungen nicht verhindert. Ich erhebe daher gegen die Vorkommnisse den schärfsten Protest. Ich bitte ferner, Herrn General Nudant zu veranlassen, daß die Verlegung des Nestes der Waffenstillstandskommission auf deutsches Gebiet nunmehr beschleunigt erfolgt.“

Was sich die Pfälzer von den Franzosen gefallen lassen müssen.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Die „Zf. Zg.“ entnimmt der Zeitschrift einer angesehenen Persönlichkeit, daß in letzter Zeit der Fabrikant Billy Heiligerich, der Bruder des ehemaligen Staatssekretärs von einem französischen Offizier mit Faustschlägen mißhandelt, in Zweibrücken der frühere deutsche Fliegeroffizier Schaaf auf Anstiftung eines französischen Majors von ungefähr zehn französischen Unteroffizieren mit Peitschenhieben auf das Schwere mißhandelt und ein Rechtsanwalt von französischen Soldaten ohne jeden Anlaß derart geprügelt worden sei, daß ihm ein Arm brach. Außerdem werden weitere brutale Missetaten, wie Schändung von Denkmälern usw. aus verschiedenen anderen Städten der Pfalz gemeldet.

Fortbauer der Tätigkeit der Waffenstillstandskommission bis zur Ratifizierung des Friedensvertrags.

Spa, 2. Juli. General Nudant übergab der Kommission in Spa am 30. Juni folgende Note: „Die internationale permanente Waffenstillstandskommission wird ihre Tätigkeit bis zur Ratifizierung fortsetzen. In beiderseitigem Interesse ist eine Verminderung des Personals wünschenswert. Die internationale permanente Waffenstillstandskommission wird von Spa verlegt. Der neue Aufenthaltsort wird in kürzester Frist festgesetzt werden. Die Deutsche Waffenstillstandskommission wird zu gegebener Zeit von den Entschlüssen des Generals verständigt werden. Es liegt in ihrem Interesse, ohne abzuwarten, sich nach Möglichkeit zu verfeinern.“

Zur Frage der Verteilung des Restes der deutschen Flotte.

Bern, 2. Juli. Nach Lyoner Meldungen beschäftigte sich der interalliierte Admiralarat mit der Verteilung der acht deutschen Panzerkreuzer und der 8 letzten Kreuzer, die Deutschland den Alliierten auszuliefern hat. England und Amerika wollen sie zerstören. Japan wird sich unter gewissen Bedingungen damit einverstanden erklären. Nur Frankreich verlangt die Verteilung unter den Kriegführenden. (Den Angelsachsen haben wir ja den größten Dienst mit der Verfertigung unserer Flotte geleistet; denn die haben die deutschen Schiffe nicht in andere Hände kommen lassen wollen.)

Frankreich will mit Deutschland den Handel wieder aufnehmen.

Paris, 2. Juli. Havas. Der Ezeleior meldet, daß die kompetenten Handelskreise sich damit beschäftigen, die Wiederaufnahme des Handels mit Deutschland in die Wege zu leiten. Das Journal glaubt zu wissen, daß man einen freien Handel bevorzugen wird.

Auch England sucht die Handelsbeziehungen wieder anzuknüpfen.

Im „Weekly Dispatch“ drängt, wie die Deutsche Allg. Zeitung meldet, Churchill darauf, daß England die Handelsbeziehungen wieder aufnehmen. Deutschland sei vor dem Kriege Englands wichtigster Kunde gewesen. Halte sich England vom deutschen Markte fern, so würde dieser der französischen und amerikanischen Konkurrenz preisgegeben sein.

Die schwere Gefährdung der wirtschaftlichen und kulturellen Interessen im deutschen Osten.

Berlin, 2. Juli. Weiter deutscher Kreise im Osten hat sich eine nicht geringe Erregung bemächtigt, die sich u. a. in überfüllten Verkaufsläden aller Art bemerkbar gemacht. Dasselbe trifft auch auf Oberschlesien zu, dessen endgültige territoriale Zugehörigkeit sich in absehbarer Zeit durch Volksabstimmung entscheiden soll. Diese wirtschaftliche Überfüllung machen sich zahlreiche Agenten zunutze, deutsches

Sof. Uhr: ters". mus Schubert. Sperr. Nr. 2. 1. 1/2 Uhr. rleute stein (Baden). heim. ch en. ientestraße 15. ig arbeitendes en 15. Sull bel d Behandlung frommer, heim, engegeschäft, che 25. heim. Berheiratung idchen auf r früher eine ch Hausarbeit, und ein, welches auch hat. Frau Friedenstr. 63. ches Mädchen r später gute Bforzheim, rstraße 6. then, s, das kochen Haus nach ch. Zeugnis und an die Ge- blattes erbeten. bank ungen deilagen ung. pleren, eraturg. vorrätig.

Eigentum billig in fremde Hände hinüberzuspielen. In Westpreußen und Polen liegen nach dem Friedensschluß die Verhältnisse so, daß das Eigentum aller Deutschen, die nach 1908, dem Jahre des Entei- nungsgesetzes, zugewandert sind, von Polen liquidiert wird. Die parlamentarischen Vertreter der Ostmarken drängen nunmehr darauf, daß der Friedensausschuß der Nationalversammlung sich sobald als möglich mit diesen Fragen beschäftige und sich der bedrohten deutschen Interessen annehme.

Poincare über den Höhepunkt der Kriegskrisis der Entente.

Berlin, 2. Juli. Poincare erklärte einem Vertreter der „Daily Mail“, wie der „B. L. A.“ zu melden weiß, auf die Frage, welche Periode im Kriege die schwerste für Frankreich gewesen sei, das sei das Jahr 1917 gewesen. Damals wäre es den Deutschen gelungen, die Demoralisation in Paris und London auf einen gefährlichen Höhepunkt zu treiben. Man spürte diese Atmosphäre überall. Erst auf Amerikas tatkraftiges Eingreifen hin hätten sich die Franzosen und Engländer auf sich selbst besonnen. Auf die Frage bezüglich der Zukunft Frankreichs bezeichnete es Poincare als das dringendste Bedürfnis, möglichst viel Schiffsraum zu erwerben. Ohne ihn sei eine Senkung der ungeheuren Lebensmittelpreise unmöglich. — (Also, wie wir schon oft sagten, Amerika ist an unserer Vernichtung in erster Linie schuldig, das müssen wir uns immer vor Augen halten.)

Interessante Aufklärungen über die bekannte Friedensentscheidung des Reichstags.

Berlin, 2. Juli. Gegenüber der Behauptung des früheren Ministers Dr. Helfferich, Erzberger habe die Zulirevolution des Reichstags ohne vorherige Genehmigung der Reichsleitung und im Einverständnis mit dem Leiter der österreichischen Politik ja auf dessen Institten betrieben, stellt die „D. Allg. Ztg.“ folgendes fest: Die Bemühungen um diese Rundgebung erfolgten nach eingehender Rücksprache mit dem Reichsminister v. Bethmann Hollweg. Bethmann Hollweg, der sie als Kampfmittel gegen die Alldeutschen bildete, mit den Staatssekretären Dr. Graf v. Rüdern und Dr. Solff und auch mit Dr. Helfferich, der ein halbes Jahr vorher seiner Denkschrift gegen den U-Bootkrieg eine Anzahl Neben für den U-Bootkrieg folgen ließ und der sich gegen die Friedensresolution aussprach. Er weiß also am besten, daß die Resolution nicht ohne Benachrichtigung der Reichsregierung erfolgt ist. Das ist die erste grobe Unwahrheit; die zweite ist die Behauptung, die Resolution sei im Einverständnis ja auf Anstiften Czernins erfolgt. Im April 1917 war ein dringlicher Bericht Czernins in Berlin eingegangen, die Monarchie stehe vor ernstlichen inneren Zerfaltungen. Ueber das Jahr hinaus sei an einen Widerstand nicht zu denken. Daraufhin reiste Erzberger in Bethmanns Auftrag nach Wien und erreichte in Unterredung mit Kaiser Carl und Czernin, daß überstürzte Friedensschritte unterblieben. Die Reichsregierung allerdings schlug das Ziel seiner Mahnung an Wien in den Wind, die dann als erster Schritt zu der lange vorher geahnten Katastrophe führte und glaubte, mit dem Erfolg der Erzbergerischen Reise sei alles Notwendige getan. Gerade diese mächtige Helfferich als notwendig und angeblich unterlassen bezeichnet, nämlich Oesterreich-Ungarn bei der Stange zu halten und Wien den Rücken zu stärken. Das ist Zweck und Ergebnis der Wiener Reise Erzbergers gewesen. Dann aber zog die Verhängungsmehrheit des Reichstags aus diesem ersten Anzeichen des Zusammenbruchs die politischen Konsequenzen und verzögerte, eine Beendigung des Kampfes anzubahnen, dessen Ausfallslosigkeit schon in dem Ausbruchversuch des einen Partiers sich ankündigte. Daß die Resolution nach außen nicht einen stärkeren Eindruck machte, liegt in dem unseligen Worte des vorübergehenden Reichsministers Michaelis „Wie ich sie auffasse“, in dem alle Hinterhältigkeiten der damaligen deutschen Kriegspolitik zusammengefaßt ist, und nach innen, als die erste starke Erschütterung des Glaubens an unsere Sache und des Willens zum Durchhalten zu gleicher Zeit erfolgte durch den klaffenden Widerspruch zwischen dem politischen Ergebnis des U-Bootkriegs und den unwahren Statistiken Dr. Helfferichs, die dem Volke durch den U-Bootkrieg ein schnelles siegreiches Kriegsende prophezeit hatte, während es sich längst herausgestellt hatte, daß seine erste Prophezeiung von den bedrohlichen Folgen eines rücksichtslosen U-Bootkrieges richtig und bereits eingetreten waren.

Die Entente und die polnisch-ukrainischen Gegensätze.

Berlin, 3. Juli. Nach einer Nachricht des „B. L. A.“ aus Lemberg melden die polnischen Blätter, daß der Fünfertrat in Paris beschlossen habe, in dem kritischen Gebiete von Czernowitz die polnischen und die ukrainischen Truppen zu rekrutieren. Nach Ablauf eines Jahres soll dann in dem Gebiete eine Volksabstimmung unter Leitung von Entente-Kommissionen abgehalten werden, die über die Zukunft von Ostgalizien zu entscheiden haben wird.

Die Iren unter der englischen Krone.

Amsterdam, 2. Juli. Daily Herald vom 30. Juni meldet aus Dublin, daß am Abend der Unterzeichnung des Friedens vor dem Trinity College britische Fahnen verbrannt und Hochrufe auf Devallertat ausgebracht wurden. Es wurde das Lied The Red Flag gesungen. Es kam zu verschiedenen Zusammenstößen zwischen Militär und Bürgern. Am Sonntag wurde in Dublin ein Hauptquartier der Sinnfeiner von der Polizei, die mit starker Militärskorde auftrat, durchsucht.

China und Japan.

Nach einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers aus Paris veröffentlicht die chinesische Friedensabordnung eine amtliche Mitteilung, nach der Japan aufgefordert worden ist, Kiautschau nach Ratifizierung

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Calw.

Betreff: Fettverteilung.

Der Kommunalverband hat von der Fleischverforgungsstelle zugewiesen erhalten:

1. 140 Ztr. Auslandspeck. Derselbe wurde in Stuttgart bereits tierärztlich untersucht und nicht beanstandet.
2. 28 Zentner Runkelpeisefett.

Nach der höheren Orts angeordneten Vorbeforderung zweier Krankenanstalten des Bezirks, sowie nach Abzug von 3 Prozent Einwiegegewicht ist der Kommunalverband in der Lage, bei 21100 verzorgungsberechtigten Personen auf den Kopf derselben zu verteilen:

1. 300 Gramm Auslandspeck zu 3,84 M die 300 Gramm = 6,40 M das Pfund;
2. 60 Gramm Runkelpeisefett zu 72 S die 60 Gramm = 6.— M das Pfund.

Die Verteilung erfolgt auf Fettbezugsmarkte Nr. 4. Die Listen der Bezugsberechtigten sowie die Fettmarkte gehen heute an die Herren Ortsvorsteher zur Austeilung.

Die Beforderung der Verkaufsstellen durch den Kommunalverband ist eingeleitet.

Wegen der Behandlung des Auslandspecks verweisen wir auf die hierüber ergangene Bekanntmachung im heutigen Amtsblatt.

Oberamtmann: Gös.

Bekanntmachung.

Betreff: Behandlung des Auslandspecks.

Im Hinblick darauf, daß es trotz der amtlichen Untersuchung des eingelieferten Specks vorkommen kann, daß letzterer mit Trichinen behaftet ist, wird das Publikum darauf aufmerksam gemacht, daß der ausländische Speck nur in gründlich gekochtem oder durchgebratenem Zustande genossen werden soll. Der Speck ist mit Bor säure bestreut, welche vor der Verwendung mit lauwarmem Wasser abzuwaschen ist. Der Speck wird zweckmäßig vom Fleisch abgetrennt und ausgelassen, das Fleisch wegen seines ziemlich starken Salzgehalts etwa eine Stunde vorgekocht und dann als Beigabe zum Gemüse verwendet.

Oberamtmann: Gös.

Calw, den 3. Juli 1919.

Oberamt Calw

Betreffend die Abhaltung von Prüfungen im Hufbeschlag an den Behrwerckstätten für Hufschmiede.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes vom 23. April 1885, betr. das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebene Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes ersehen wollen, finden an nachstehenden Behrwerckstätten für Hufschmiede solche Prüfungen statt, und zwar: in Calw am 28. und 29. Juli 1919, in Neustingen am 31. Juli 1919, in Elm am 2. August 1919.

Dieserjigen Prüflinge, welche diese Prüfung ersehen wollen und sich nicht an den zurzeit an den betreffenden Behrwerckstätten im Gang befindlichen Lehrkursen beteiligen, haben ihr Gesuch um Zulassung zu einer der erwähnten Prüfungen bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Behrwerckstätte befindet, spätestens drei Wochen vor dem Beginn der Prüfung vorzulegen einzureichen.

Bedingung für die Zulassung zur Prüfung ist der Nachweis der Erhebung der Gesellenprüfung im Schmiedehandwerk und der Zurücklegung einer dreijährigen Gesellenzeit, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Prüflinge, welche vor dem 1. April 1884 geboren sind, haben anstatt der Erhebung der Gesellenprüfung wenigstens die Zurücklegung einer zweijährigen erfolgreichen Lehrzeit im Schmiedehandwerk oder den Besitz der Befugnis zur Anfertigung von Lehrlingen in diesem Handwerk nachzuweisen. Die urkundlichen Belege hierfür sind dem Zulassungsgesuch anzuschließen.

Oberamtmann: Gös.

Den 1. Juli 1919.

des Friedens ohne irgendwelche Entschädigung an China zurückzugeben, und daß die Verträge von 1915 und 1918 für nichtig erklärt worden seien. Sollte sich Japan darauf nicht einlassen, verlange China einen entsprechenden Schadenersatz. Japan hat auf diese Forderung Chinas nicht geantwortet.

Einschreiten des „Völkerbundes“ in Mexiko.

Berlin, 3. Juli. Zur Sicherung der fremden Guthaben in Mexiko sollen, wie die Vossische Ztg. meldet, England und Frankreich das Einschreiten des Völkerbundes betreiben, wobei die Vereinigten Staaten als Mandat des Völkerbundes auftreten würde. — Das sind die Anfänge der Wirksamkeit des Völkerbundes der „Freiheit und Gerechtigkeit“. Setzt wird, worauf wir schon lange hingewiesen haben, Mexiko den Amerikanern zugeschanzt als Lohn für treue geleistete Dienste.

Die Amerikaner der westlichen Staaten gegen Wilson.

Amsterdam, 3. Juli. Nach dem „N. A. Courant“ hielt der Senator Kram W. Johnson aus Kalifornien in der Carnegie-Halle in New-York vor einer riesigen Menschenmenge eine Rede, in der er unter tosendem Beifall den Völkerbund scharf verurteilte. Der Name des Präsidenten Wilson wurde ausgepfiffen. Johnson griff in seiner Rede auch England und Japan scharf an. Senator James Reed sagte, der Völkerbund sei der größte Kriegstiftung, der in der Zukunft zahlreiche Kriege verursachen werde. — (Die Bevölkerung des amerikanischen Westens, die die Front nach dem Stillen Ozean zu (gegen Ostasien—Japan) vertritt, ist deshalb erbost auf Wilson, weil sie glaubt, durch die Mächtigengruppierung des Völkerbundes werde es Japan gelingen, die durch den Krieg geschädigten Staaten (Deutschland und Rußland) gegen Amerika aufzubringen. D. Schriftl.)

Die Schweiz und der „Völkerbund“.

Basel, 3. Juli. (Schweiz. Dep.-Ag.) Der Chef des politischen Departements Calonder behandelte gestern in einer Konferenz mit der Presse die Frage des Beitritts der Schweiz zum Völkerbund. Calonder hob die Mängel des Völkerbundes hervor, betonte aber, daß dieser Völkerbund gegen die früheren Zustände einen gewaltigen Fortschritt bedeute, indem er Ueberfallskriege aus der Welt schaffe und die Verträge zwischen den Staaten überwache. Es sei allerdings ein schwerer Schritt, daß Deutschland nicht in den Völkerbund aufgenommen werden solle; aber es bestehe die Hoffnung, daß seine Ausnahme in nicht allzuferner Zeit erfolgen werde. Und wenn dies nicht der Fall sein sollte, so könnte die Schweiz ja immer noch ihren Austritt aus dem Völkerbund erklären. Es müsse deshalb für die Schweiz die Frage des Beitritts zum Völkerbund so gestellt werden; ob die Schweiz dem Völkerbund um seiner Fehler willen überhaupt fernbleibe, oder ob sie ihm beitreten solle, um nicht auf ihre erste Mission verzichten zu müssen, in ihm für die Gerechtigkeit und Völkerfriede zu wirken.

Spanische Glückwünsche (!) für die Alliierten.

Madrid, 2. Juli. Havas. Im Senat drückte der Präsident seine Zufriedenheit über die Unterzeichnung des Friedensvertrages aus und lud den Senat ein, an die alliierten Regierungen Glückwünsche telegraphisch zu senden. Der Minister des Auswärtigen sagte, er habe seine Glückwünsche an die Regierungen bereits übermittelt. Es wurde im Senat eine Motion, die der Regierung einen Tadel ausspricht, abgelehnt. — Dabei sind die Spanier, ebenso wie wir heute, die Hörsen Englands.

Aus dem feindlichen Ausland.

Große Streikbewegungen in Elßaß-Lothringen.

Berlin, 2. Juli. Die „Voss. Ztg.“ berichtet über die Streikbewegung in Elßaß-Lothringen, daß diese weiter um sich greife. So streikten die Arbeiter der großen Betriebe und Werke in Reichshausen und Umgebung, desgleichen die Metallarbeiter, sowie die Bau- und Holzarbeiter. Auch im Transportgewerbe wird gestreikt, schließlich auch sämtliche Arbeiter der Maschinenfabriken, Spinnereien und Webereien im Oberelßaß.

Den Kaiser will die Entente.

Berlin, 2. Juli. Auf den Brief von Bethmann Hollweg antwortet der heutige „Demokrat“ (das Sprachrohr der französischen Gesandtschaft in Bern): Man kann zwar nicht leugnen, daß die Worte Herrn v. Bethmanns eine sehr schöne Geste ist; aber sie bedeutet einen Schlag ins Wasser; denn niemals kann sich Herr v. Bethmann Hollweg durch einen Brief an die Stelle von Wilhelm II. setzen. Bethmann Hollweg ist zwar dem Reichstage, und dem Volke verantwortlich gewesen; aber hiermit können die Alliierten sich nicht aufhalten, ihnen bleibt Wilhelm II. verantwortlich.

Französische Melbungen über den Kaiser.

Amerongen, 2. Juli. (Havas.) Der Kaiser trifft Vorbereitungen zu seiner Abreise. Er hat in Remen ein Haus gekauft. Es wurden Polizeimaßnahmen zu seiner Ueberwachung getroffen. Der Zutritt und die Annäherung zum Schlosse ist den Spaziergängern strengstens untersagt.

Englische „Heiden“.

Amsterdam, 2. Juli. Allgemeines Handelsblad zufolge berichtet „Daily Chronicle“, daß Admiral von Neuber, als er am Samstag mit Gefolge und unter Eskorte eine Bank in Oswestry besuchte, von einer etwa 1000 Personen zählenden Menschenmenge, die sich vor der Bank angesammelt hatte, ausgepfiffen wurde. Eine Frau versetzte dem Admiral einen Schlag auf die Schulter und ein junger Mann warf ein Stück Kohle nach ihm, die ihn ins Gesicht traf. — Weil der deutsche Admiral seinem vaterländischen Empfinden praktischen Ausdruck gegeben hatte, wird er von den englischen Böbel beschimpft. In Deutschland aber hat man die Gefangenen besonders achtungsvoll behandelt, trotzdem wir wußten, daß wir die Ueberfallenen waren.

Der Prozeß gegen Caillaux.

Bern, 2. Juli. Senator Peres, Präsident der Untersuchungskommission, hat die Voruntersuchung gegen Caillaux abgeschlossen. Das Dossier des Prozesses umfaßt 40000 Aktenstücke. Am Samstag wurde Caillaux nach dem Palais Luxemburg verbracht, wo er das Dossier und die Anlageakten eingesehen hat.

Die Abwanderung aus Amerika.

Basel, 2. Juli. Die Neue Korresp. meldet, nach der Südd. Ztg. aus Washington: Die Bankleiter der Vereinigten amerikanischen Sparbanken hegen wegen des Umflandes, daß 1300 000 Nichtamerikaner sich zur Abwanderung ansetzen, außerordentliche Befürchtungen. Diese hat teilweise bereits eingeleitet, und nach den Angaben der Zollbehörden trägt jeder Auswanderer eine Summe von 2 bis 15000 Dollar bei sich. Wenn die Auswanderung in derart großem Maße einsetzt, so werden durch sie nahezu 4 Milliarden Dollar, d. h. 4 Fünftel des vor dem Krieg in den Vereinigten Staaten befindlichen Geldes außer Land gehen. Die Bankiers der Union haben dringend die Regierung um Gegenmaßnahmen angezogen.

Deutschland.

Eine parteioffizielle Zentrumsstimme zum Austritt der Demokraten aus der Reichsregierung. Ein Leitartikel der Germania rechnet in scharfer Weise mit den Demokraten ab, die in entscheidender Stunde nicht die Kraft zur parlamentarischen Verantwortung gefunden hätten. Die Fraktion als solche habe kläglich versagt, sodas es nahe liege, daß die heterogenen Elemente, aus denen die demokratische Partei sich zusammensetzt, sich

Der Chef des ...
Beitritt der ...
Es sei aller ...
in den Bältern ...
die Hoffnung ...
erfolge werde ...
die Schweiz ...
bund erklären ...
Beitritt zum ...
der ob sie ihm ...
verzicht zu ...
veröhnung zu ...
Alliierten ...
der Präsident ...
nsvertrages aus ...
den Gläubigern ...
sagte, er habe ...
teilt. Es wurde ...
adel auspricht ...
wir heute, die ...
nd ...
Cottingen ...
tet über die ...
weiter um sich ...
Betriebe und ...
die Metall ...
sch im Trans ...
Arbeiter ...
ien im Ober ...
Bethmann ...
das Sprach ...
an kann zwar ...
sehr schöne ...
Wasser; denn ...
ein Brief ...
in Holland ist ...
tlich gewesen ...
hatten, ihnen ...
Raifer ...
Vorbereitungen ...
st. Es wurden ...
Der Zutritt ...
strenge ...
Anfolge berich ...
am Samstag ...
ry besuchte, von ...
die sich vor der ...
Frau verheiratete ...
junger Mann ...
raf. — Weil ...
den praktischen ...
Bel beschimpft ...
ers achtungsvoll ...
tenen waren ...
Untersuchung ...
g abgeschlossen ...
e. Am Samstag ...
erbracht, wo er ...
ka ...
det, nach der ...
eiter der Ver ...
des Umfange ...
änderung an ...
hat teilweise ...
behörden trägt ...
100 Dollar bei ...
im Maße ein ...
Dollar, d. h. ...
n Staaten be ...
ders der Union ...
maßnahmen an ...
zum Aus ...
regierung ...
Welle mit den ...
die Kraft zur ...
Die Fraktion als ...
die heterogenen ...
sammenlebe, sich

auf ihre alten Parteizugehörigkeiten besinnen und nach rechts oder nach links, zu den Freisinnigen, oder zu den Nationalliberalen, abzuweichen würden. Das Zentrum weine den Ausgeschiedenen keine Träne nach, zumal das jetzige Kabinett trotz der kulturellen Parteigegenläufigkeit in sich stärker gefügt sei, als das alte.

Herabsetzung der Lebensmittelpreise für Berlin.
Berlin, 2. Juli. Der Magistrat Berlin gibt bekannt, daß die Herabsetzung der Lebensmittelpreise für Groß-Berlin am Montag, den 7. Juli eintreten wird. Unter anderem wird der Preis im Einzelverkauf betragen: 1/2 Pfund Mehl etwa 44 Pfg. statt bisher 1.10 Mk., 1 Pfund Speck etwa 4 bis 4.20 Mk. statt bisher 7.40 Mk., alte Kartoffeln das Pfund etwa 15 Pfg. statt bisher 25 Pfg., neue Kartoffeln etwa 20 Pfg.

Die Streiks und Unruhen im Reich.

Eisenbahnerstreik in Frankfurt a. M.
(RWB.) Frankfurt a. M., 2. Juli. Eine von über 10 000 Eisenbahnarbeitern besuchte Versammlung beschloß heute vormittag, von morgen 6 Uhr ab in den Streik zu treten, der sich zunächst nur in passiver Resistenz äußern solle. Ein Vertreter der Eisenbahnbeamten, dessen Bund ein Flugblatt gegen den Streik herausgegeben hat, warnte vor Teilsaktionen. Es ist deshalb ungewiß, ob die Eisenbahnbeamten sich dem Streik anschließen werden.

Verstärkte Formen im Berliner Verkehrsstreik.
Berlin, 2. Juli. Der große Berliner Verkehrsstreik hat seit gestern nachmittag verstärkte Formen angenommen. Die Omnibusangestellten schlossen sich heute morgen dem Streik an, so daß Berlin auch seines letzten öffentlichen Verkehrsmittels beraubt ist. Auch der Eisenbahnerstreik dauert unvermindert an. Gestern hat der Eisenbahnminister Deiser an die Arbeiter und Beamten einen Aufruf gerichtet, in welchem allen Eisenbahnern, die bis Donnerstag die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, mit sofortiger Entlassung gedroht wird. Der nur noch der Lebensmittelversorgung dienende Verkehr hat bereits ernste Störungen erlitten.

Unruhen in Dortmund.
Dortmund, 3. Juni. Die Unruhen der Geschäfte in den Hauptstraßen dauerten den ganzen gestrigen Nachmittag über an. Polizei und Sicherheitswehr, von vielen Bürgern und Arbeitern im Ordnungs- und Sicherheitsdienst unterstützt, gehen energisch gegen die Unruher vor. Mehrere Personen wurden verhaftet. Die Arbeiter der industriellen Werke, die seit gestern nachmittag die Arbeit niedergelegt haben, verlangen die Entwafrung der Volkswehr. Diese soll vorläufig heute in ihrem Quartier bleiben. Vom Korps Bergmann, von dem gestern Abend ein Teil bereits eingerückt ist, werden weitere Truppen heute erwartet.

Erregung der arbeitenden Bevölkerung in Sachsen über die Streiks.
Berlin, 2. Juli. Aus Sachsen wird mitgeteilt, daß infolge des Streiks der Eisenbahner verschiedene Gasanstalten aus Mangel an Kohlen unmittelbar vor der Betriebseinstellung stehen. In Meissen werden Tausende von Arbeitern noch in dieser Woche brotlos, wenn die für die Fabriken notwendigen Kohlen nicht eingehen. Die Erregung der arbeitenden Bevölkerung über den Streik ist allgemein.

Die Zustände in Hamburg.
Altona, 2. Juli. Die Reichswehr nahm in der letzten Nacht zahlreiche Verhaftungen von Leuten, die sich widersetzten, oder nach 10 Uhr auf der Straße blieben, vor. In der „Großen und Kleinen Freiheit“ kam es zu Schießereien. Der Mob wurde aber sehr bald auseinandergetrieben.

Eine neutrale Stimme zu den deutschen Streiks.
Haag, 3. Juli. Der Nieuwe Courant schreibt unter der Überschrift: „Wen die Güter verderben wollen, den schlagen sie mit Blindheit.“ Haben die Güter es denn auf Deutschlands Untergang abgesehen, daß das Volk so verblendet ist? Man fragt sich vergebens, welche Gedanken die Streikenden in Berlin und in anderen Städten des Reiches befeelen? Streiks können augenblicklich nichts anders bewirken, als die Verrenkung des wirtschaftlichen Lebens noch vollkommener zu machen.

Aus Stadt und Land.
Calw, den 3. Juli 1919.
Schulprüfung.
In der 7. Klasse des Realprogymnasiums und in der 6. Klasse der Realschule wurde gestern in Anwesenheit von Regierungsrat Knöll von der Ministerialabteilung für die höhere Schulverwaltung die mündliche Prüfung abgehalten.

Bekanntmachung.
Regierung des Schwarzwaldkreises.
Zwangsinnung.
Nachdem bei der Abstimmung sich die Mehrheit der beteiligten Handwerker für die Einführung des Beitrittzwangs erklärt hat, wird hiemit angeordnet, daß mit Wirkung vom 15. Juli 1919 an eine
Zwangsinnung für das Räder- u. Räderhandwerk im Oberamtsbezirk Calw
mit dem Sitz in Calw errichtet werde.
Von dem genannten Zeitpunkt ab gehören alle Gewerbetreibende, welche das Räder- oder Räderhandwerk betreiben, dieser Innung an.
Neutlingen, den 30. Juni 1919.
Hofmann.

ren Schufen die mündliche Prüfung abgehalten. Das Zeugnis für die Prima erhielten 9, das Zeugnis für die wissenschaftliche Befähigung zum Einj.-Freiw. Dienst 20 Schüler. Das Ergebnis der Prüfung war außerordentlich günstig, indem sämtliche Schüler die Prüfung bestanden; mehrere erreichten ein sehr gutes Prüfungszeugnis. Unter den Geprüften befinden sich auch einige Mädchen.

Der beabsichtigte Ertrag der neuen württ. Steuern.
Nach dem Entwurf des neuen Staatshaushaltsplans für 1919, der nur 68 Seiten umfaßt, soll die Einkommensteuer 156,8 Millionen Mark ergeben (109,4 Millionen Mark mehr als 1918), die Vermögenssteuer rund 20 Millionen Mark (12,8 Millionen Mark mehr) die Ertragssteuern 19,5 Millionen Mark (11,2 Millionen Mark mehr) die Kapitalsteuer 12,5 Millionen Mark (rund 7 Millionen Mk. mehr).

Zur Frage der Heimkehr unserer Kriegsgefangenen.

Vom Kriegsministerium wird bekannt gegeben: Durch Unterzeichnung des Friedensvertrags und Vorlage der Noten über Rückführung unserer Kriegsgefangenen durch den Gesandten v. Han'el tritt die Frage in den Vordergrund: Wann kommen unsere Kriegsgefangenen zurück? So sehr auch schon seit Beginn des Waffenstillstandes von der Reichsregierung immer wieder ganz besonders Wert auf die Auslieferung und den beschleunigten Rücktransport unserer Kriegsgefangenen gelegt wurde, so können leider zurzeit hierüber keine auch nur annähernd zutreffende Angaben gemacht werden. Wenn die Presse da und dort Erörterungen über den Zeitpunkt und die Art der Rückführung unserer Gefangenen brachte, so sind dies lediglich Vermutungen oder auch Gerüchte. Das Kriegsministerium, als einzig zuständige und best orientierte Stelle, wird sofort nach Festigung der noch fraglichen Punkte für schnellste Befehlsgebung Sorge tragen. Ob es möglich sein wird, die am längsten in Gefangenschaft befindlichen Leute zuerst abzutransportieren ist deshalb sehr fraglich, weil unsere Kriegsgefangenen in den Gefangenenlagern und Arbeitsstellen ohne Rücksicht auf Alter, Dauer der Gefangenschaft usw. untergebracht sind und eine Auswahl nach den oben erwähnten Gesichtspunkten die Rückführung im Ganzen erheblich verzögern würde. Es ist deshalb anzunehmen, daß die Ententeländer unsere Kriegsgefangenen in der Zusammenziehung uns übergeben werden, wie die Leute in den Lagern und Arbeitsstellen zusammengeleitet haben, soweit sie nicht eine Aussonderung aus politischen Gründen vornehmen.

Anfragen an die Regierung.

Die Fraktion der Bürgerpartei und des Bauernbundes hat an den Arbeitsminister folgende Anfrage gerichtet: Ist dem Herrn Arbeitsminister bekannt, daß zurzeit an die Mitglieder der neugegründeten Kriegsteilnehmerverbände Wäsche und andere Artikel aus den Heeresbeständen verteilt werden? Weshalb ist nicht auch dem Erlaß des aus etwa 50 000 Mitgliedern, darunter 5000 Kriegsbeschädigten, bestehenden Württ. Kriegerbundes um die Zuweisung von Textilwaren aus den Heeresbeständen entsprochen worden?

Mitglieder der Bürgerpartei haben an den Arbeitsminister folgende weitere Anfrage gestellt: Ist dem Herrn Arbeitsminister bekannt, in welchem Umfang, unter Umgehung des geordneten Verkehrs, Waren aller Art vom Ausland — meist auf dem Wege des Schmuggels — zu ganz besonders hohen Preisen nach Württemberg eingeführt werden? Was gedenkt der Herr Arbeitsminister dagegen zu tun und welche Maßnahmen wurden getroffen, um an Stellen von teuren Fertigfabrikaten Rohstoffe einzuführen, damit für das Handwerk und die Industrie Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden können? Nach einem Antrag von Mitgliedern des Bauernbundes soll der Landtag beschließen, das Ernährungsministerium zu ersuchen, bei der diesjährigen Preisbildung auf jeden Zwang und jede behördl. Einwirkung zu verzichten.

Württembergische Landesschulkonferenz.

Am nächsten Montag den 7. Juli werden die Besprechungen auf der Landesschulkonferenz im großen Saal des Oberen Museums in Stuttgart fortgesetzt und abgeschlossen werden. Sie beginnen vormittags 9 1/2 Uhr. Eine Reihe wichtiger Fragen mußten für diese Tagung zurückgestellt werden. Ueber folgende Gegenstände werden kurze Berichte gegeben werden: „Arbeitsweise in der Schule“ von Prof. Dr. Kapff (Göppingen); „Staatsbürgerliche Erziehung“ von Hauptlehrer Rühle (Cannstatt); „Selbstverwaltung im Schulorganismus“ von Mittelschullehrer Steitner (Heilbronn); „Teilnahme der Schüler an der Selbstverwaltung“ von Prof. Dr. Binder (Stuttgart); „Stellung der Lehrer“ von Mittelschullehrer Löcher (Stuttgart); „Freie Volksbildung“ von Seminaroberlehrer Bäuerle (Stuttgart).

Zavelstein.
Das Heidelbeer sammeln
in den hiesigen Wäldern
für Auswärtige bei Strafe verboten,
das verstärkte Waldschutzpersonal hat strenge Weisung, keine Ausnahmen zu machen, wer betroffen wird, hat Unannehmlichkeiten zu erwarten.
Den 2. Juli 1919.
Gemeinderat.

Ottenbronn.
Das Beeren sammeln
in den Privatwäldern (Berg-Erlenhan und Tannenloch) ist
für Auswärtige bei Strafe verboten.
Mehrere Waldbesitzer.

Nur noch 2 Klassen für den Eisenbahnerverkehr.

Im Verlaufe des letzten Vierteljahres tagten in Ellwangen bereits drei Eisenbahntagungen, nämlich am 23. und 24. April eine Süddeutsche Fahrplankonferenz, am 13. und 14. Juni die Wagenmiet-Abrechnungsfonferenz und am 26. und 27. Juni die Deutsche Eisenbahnstudentenkommission zur Beratung der Einführung des Zweiklassen-systems. Zu der letzteren waren Vertreter sämtlicher Staatsbahnen erschienen, also aus Baden, Bayern, Mecklenburg, Oldenburg, Preußen (Hessen) und Württemberg. Nach der „Zp- u. Jagtzg.“ war das Ergebnis der Verhandlungen, die sich auf umfangreiche Berechnungen gründeten, die Feststellung völliger Uebereinstimmung der von dem Eisenbahnenzentralamt in Berlin in dieser Frage vertretenen Stellung, mit anderen Worten die Einführung einer Postier- und einer Volksklasse. Man ging davon aus, daß die 1. Klasse, so gut wie ausgemerzt ist. Die 4. Klasse hat in Süddeutschland schon bei ihrer Einführung auf starken Widerstand gestoßen und erweckt sich auch heute noch keiner Beliebtheit, wenn auch die Abwanderung in diese Klasse aus finanziellen Gründen in stetigem Zunehmen begriffen ist. Der Unterschied zwischen der 3. und 4. Klasse ist nach der Auslastung nahezu aufgehoben und besteht beinahe nur noch in der verschiedenen Tarifierung. Daher erscheint der jetzige Zeitpunkt für die Aenderung des bisherigen Zustandes nicht ungünstig, wenn auch für die Eisenbahnen in Norddeutschland mit der Umwandlung der Wagen 4. Klasse in die Hochklasse erhebliche Mehrkosten verbunden sind, da dort die 4. Klasse mit Sitzplätzen ausgestattet ist. Das Zweiklassen-system soll auch die längst erstrebte Vereinfachung und Verbesserung des Personalwirtschens im Gefolge haben. Die Benützung der Postierklasse soll durch entsprechende Gestaltung der Fahrpreise weiteren Kreisen ermöglicht werden.

Naturnatürliches Wetter am Freitag und Samstag.

Aus Westen drohen weitere Störungen, so daß auch weiterhin mit unbeständiger Witterung zu rechnen und für Freitag und Samstag mehrfach bedecktes, auch zu Niederschlägen geneigtes, mäßig warmes Wetter zu erwarten ist.

(SCH.) Troffingen, 1. Juli. Vor einigen Tagen sammelte sich ein großer Teil der hiesigen Arbeiterschaft auf dem Rathausplatz zur Demonstration. Infolge eingetretener Regens begab sie sich in die Turnhalle, von wo nach Besprechung verschiedener Angelegenheiten eine Kommission zu Schultheiß Haller abgeordnet wurde, die die Forderungen und Proteste der Arbeiterschaft zu überbringen hatte. Diese lauteten: 1. Die Arbeiterschaft erhebt Protest gegen die Verschönerung des Gung-schen Gartens als Bauplatz zu einem evangel. Gemeindehaus. 2. Aufklärung darüber, warum im Bezirk Tuttlingen weniger Einmachzucker zur Verteilung gelangt als im Bezirk Rotweil. 3. Protest gegen die Zurückziehung der Gemeinde Troffingen gegenüber der Stadt Tuttlingen bei der Zuteilung von Tabak, Zigaretten und Zigaretten. 4. Aufklärung über angebliche Abgabe von Mehl durch den Kommunalverband an Wirte von Tuttlingen zum Nachteil der vorzugsberechtigten Bezirksangehörigen. 5. Forderung eines besseren Brotes. 6. Neubesehung der Stellen der Lebensmittelverkäufer. — Schultheiß Haller gab der Abordnung, soweit es möglich war, den erforderlichen Aufschluß und versprach, über die anderen Punkte sich die nötigen Unterlagen zu verschaffen und die Arbeiterschaft zu gegebener Zeit zu unterrichten. Auf Wunsch begab er sich noch in die Turnhalle und sprach in diesem Sinne auch zu den Arbeitern, worauf diese in Ruhe auseinander gingen.

Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Seitzmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Hülshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Leinene Drellanzüge
in allen Größen.
Zeltbahnjoppen
für Burschen und Männer.
Washbare **Mannshosen**
aus gutem grauen Stoff gefertigt.
Militär-Socken, Mk. 4.25 und Mk. 5.—.
Gute Hofenträger, Mk. 2.70 bis Mk. 9.40.
Paul Käufle, vorm. Stendle, Calw am Markt.

In Liebenzell oder Hirsau wird auf sofort oder später für 4-6 Wochen
möbl. Wohnung
von 2-3 Zimmern,
Mädchenkammer u. Küchenbenützung gesucht.
Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle des Blattes erb.
Sommerliche
3-Zimmer-Wohnung
von kleiner, ruhiger Familie auf 1. Oktober zu mieten gesucht.
Angebote unter F. C. 200 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für 17 jährigen Schüler der Ober-Realschule suche
Wohnung
und gute Beschäftigung.
Stadt oder Umgegend.
Louise Sanßen,
Dortmund, Hansastraße 61.
Verkaufe am Samstag nachmittag eine noch sehr gut erhaltene
Diaphragma-Pumpe
mit zwei 1/2 zoll. langen Gummiröhrenschläuchen und gußeisernem Saugkorb.
Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes,

Calw, den 3. Juli 1919.
Todes-Anzeige.

 Tiefbetriibt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder
Paul
 im Alter von 17 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit uns durch den Tod entrissen wurde.
 In tiefer Trauer:
 Familie Chr. Reutler, Bahnwärter.
 Beerdigung findet am Freitag Mittag 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Trauer-Druckfachen
 liefert rasch und sauber
 die Druckerei dieses Blattes.

Verloren
 ging auf dem Wege von Calw nach Liebenzell (Waldweg) eine schwarze
Brieftasche
 mit größerem Geldebetrag. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung auf der Geschäftsstelle des Blattes abzugeben.

Zugelassen
 ist ein harter Schäferhund (schwarz mit gelb). Derselbe ist abzugeben geg. Einrückungsgebühren und Futtergeld bei
Martin Burkhardt, Würzbach.

Gitarre,
 alte, sehr schöne, vollen Ton, verkauft. Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Fahrrad
 m. Gummiereifung verkauft
E. Lutz, beim Schuhaus, Ernstwühl.

3 Fässer,
 100 200 275 Liter,
1 kleine Mostpresse,
 sowie
1 Hausbadofen
 (Fabrikat Weber) hat zu verkaufen
M. Walz, Liebenzell, Längenbachtal.

Rote Kreuz Geld-Lotterie
 Ziehung 17. Juli 1919
 2700 nur bare Geldgewinne zusammen Mark:
65000
 Hauptgewinn Mark:
30000
10000
 Lose zu 2 Mark,
 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk.,
 Porto u. Liste 40 Pf. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen u. Lotterie-Einnahmestellen.
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6, Postscheckkonto 2055.

Bad Liebenzell.
Franz-
branntwein
 gegen Haarausfall ist wieder eingetroffen.
R. Genthner, Friseurgeschäft.

Haararbeiten
 fertigt rasch und billig
J. Obermatt Friseurmeister Calw.
 Nähmaschinen, schwarz und weiß, beste Zellstoffware, 10 Rollen 10 M., 4 Proberollen M. 4.40, S. Flügel, München 45 82.

Unterzeichneter hat zu verkaufen:
 1 neues Spinnmull samt Rohhaarlack, Größe 60 cm, 1 gebrauchtes Spinnmull, Größe 63 cm, 1 gebrauchten Armeesattel, 4 Paar Vorhang-Messingarmaturen, sonstiges Vorhangbeschlag, 1 Paar Stiefelbögel, 1 Paar Herrenstiefel, Größe 48, Ohrenkappen für Pferde, Pferdekränze aus la. italienischem u. russischem Hanf.
Gottlob Wölle, Sattler, Wittgenstett.

Zu verkaufen:
 12 Stück, 10 Tag alte, gesperberte
Stal. Rücken,
 (prima Abstammung). Stücke teilweise.
Werkf. Deutsche.

Zu verkaufen
mehrere Sauben.
 Nähere Auskunft untere Marktstraße 76 II.

8-10 Wagen guten Mist
 hat sofort zu verkaufen
Paul Nonnenmann, zum Waldhorn, Sirsau.
80 Ztr. gutes, unbereinigtes Heu
 hat abzugeben.
 Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Unserer verehrlichen Kundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß die
Friseur-Geschäfte
 an den Sonntagen geschlossen bleiben.
 An Werktagen Geschäftszeit von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr, am Samstag bis 10 Uhr abends.
 Durch die Zeitverhältnisse sind wir gezwungen ab 1. Juli die Preise für Rasieren auf 30 Pfennig und Haarschneiden auf 60 und 70 Pfennig zu erhöhen. Samstag Haarschneiden 80 Pfennig.
Hamann. Mütschele. Obermatt. Winz.

Ziehung 15. u. 16. Juli.
Sie müssen ein Los der Klassenlotterie spielen, dann haben Sie die beste Aussicht, zu gewinnen!
 214000 Gewinne u. 2 Prämien über
72 Millionen Mark
 Hauptgewinne und Prämien Mark
500000
300000
200000
Fast jedes zweite Los W gewinnt!
 Amtlicher Planpreis:
 1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 Ganzes Los
 5 M. 25 Pf. 10 M. 50 Pf. 21 M. 42 M.
J. Schweickert Württemb. Lotterien-Verwaltung
Stuttgart
 Fernspr. 1921 • Postscheckkonto. 2055 • Marktstr. 6

la. Bodenöl, hell, Stahlpläne, Bodenwische
 in Dosen und flüssig.
Ritter-Drogerie Calw a. d. Nagoldbrücke.

Schmied.
 Am Samstag mittags 1 Uhr verkauft reine
Milchschweine
Barbara Kentschler Wwe.

Oberkollwangen.
 Am Samstag, den 5. ds. Mts., morg. 8 Uhr verkauft
Milchschweine.
Martin Hauser.

Altbulach.
 Eine ältere, gute Milch u. Fahr-
Ruh
 verkauft.
Gotthilf Ohngemach.

1 Hellbraune Stute
 6 jährig, schweren Schlags, wird dem Verkaufe ausgesetzt.
 Näheres sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Verkaufe
1 Pferd,
 schwarzbrauner Wallach, vertrauter Einpänner, unter voller Garantie.
Erich Härdter, Holzbrunn.

Pforzheim.
Junge Mädchen
 werden für leichte Artikel mit kurzer Lehrzeit angenommen.
Robert Hasenmeyer, Turnstraße Nr. 4.

Williger, junger Mann,
 der sich als Heizer ausbilden will, gesucht.
Schwarzwalddamm, Schönberg, Stat. Liebenzell.

Tüchtige Schuhmacher
 auf Reparatur und Maßarbeit für sofort bei gutem Lohn gesucht. Auch
Schuhmachermaschine
 (Eysinger Elastic) zu kaufen gesucht. Angebote unter S. 78 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Einen älteren Herd
 mit 3 Kochstellen gibt ab.
 Wer, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Besuchsanzeigen * Preislisten * Rechnungen
Rundschreiben * Briefbogen * Briefumschläge
Adresskarien * Postkarten
 liefert in schöner Ausführung rasch und preiswert die
A. Gelsehläger'sche Buchdruckerei
Lederstrasse 151. * CALW. * Fernsprecher Nr. 9.

Deutscher Holzarbeiterverband, Zahlstelle Calw.
 Samstag Abend präzis 6 Uhr bei Frau Wegger (früh. Haib):
Mitglieder-Versammlung
 Tagesordnung: „Bericht vom Verbandstag. (Ref. Kollege Ruppbaumer-Pforzheim) und Stellungnahme zu den dortgefaßten Beschlüssen“. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert vollzähliges Erscheinen.
 Die Ortsverwaltung.

Auf 1. August sucht zuverlässiges
Laufmädchen
 für den ganzen Vormittag.
Frl. Julie Wagner, Bischoffstr.

Suche ein durchaus zuverlässiges
Mädchen
 für Küche und Haushalt, das im Kochen einige Erfahrung hat, zu kleiner Familie.
 Näheres bei
Fräulein Haager, Bad Liebenzell, Hindenburgstr.

Röchin gesucht
 auf 1. eventl. 15. August nach Heilbronn a. N. Dieselbe sollte in der feinstädtischen Küche selbstständig sein und etwas Hausarbeit übernehmen. Zimmermädchen vorhanden. Zeugnisse sind erbeten an
Frau Fabrikant Carl Doest, z. St. Bad Liebenzell, Unteres Bad.

Pforzheim.
Braves ehrliches Mädchen
 für sofort gesucht.
Lippert, Kienlestraße 15.

Ein selbstständig arbeitendes
Mädchen
 für sofort oder 15. Juli bei gutem Lohn und Behandlung gesucht.
Gottlieb Pfommer, Pforzheim, Kolonialwarengeschäft, Sofienstraße 25.

Pforzheim.
 Auf sofort oder später suche ich ein gutempfohlenes
tüchtiges Mädchen,
 das gut kochen kann, für Küche und Hausarbeit, evtl. ein jüngeres Mädchen zur Aushilfe.
Frau Großkaufmann E. Kagenberger, Leop.-Platz 50, 1. St.

Erstlingsfuchende
 wenden sich mit Rückporto an
H. Stampader, München 23/60.

Suche ein fleißiges
Mädchen
 auf 15. Juli für Küche und Haushalt.
Fraas, z. Löwen Liebenzell.

Suche ein braves, fleißiges
Mädchen
 für Küche und Haushalt für sofort oder 15. Juli.
M. Gengenbach, z. Herzog Eberhardt, Bad Liebenzell, Pforzheim.

Ein braves, fleißiges Mädchen,
 das schon gebient hat und etwas kochen kann, wird auf sofort oder 1. Juli gesucht.
Frau W. Knödler, Döfsl. 7, Pforzheim.

Suche wegen Verheiratung der jetzigen Mädchen auf 1. August oder früher eine Köchin, die auch Hausarbeit mit übernimmt, und ein Zimmermädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat. Frau
R. Engelhard, Friedenstr. 63

Mädchen gesucht.
 Wegen Erkrankung d. jetz. ein gesundes, brav. Mädchen, welches alle vorkomm. Arbeiten pünktlich und sauber verrichtet, mit guten Zeug., auf sofort oder 15. Juli in Dauerstellung.
 Angeb. m. Bild, Zeugn. u. Lohnansprüchen an Landhaus Waldlust in Schönwald bei Triberg/Baden.

Mädchen,
 fleißiges, ehrliches, das kochen kann in gutes Haus nach Karlsruhe gesucht.
 Angebote mit Zeugnis und Lohnansprüchen an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Mädchen-Gesuch.
 Ein braves, fleißiges Mädchen, nicht unter 19 Jahren, das Liebe zu Kindern hat, findet in gutem Hause dauernde Stelle.
Professor Dr. Destering, Karlsruhe-Müppur, Rosenweg 18.

Gesucht werden:
2 tüchtige Langholzfuhrleute
 bei 90 Mark Wochenlohn bei
Hg. Gengenbach Söhne, Sägewerk, Dillweihenstein (Baden).